

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bauzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bauzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 12

Sonntag, 13. Juni (Heuert) 1926

7. Jahrgang

Verband Lusatia

Bergfest in Dybin

Sonntag, d. 4. Juli 1926

veranstaltet vom Gebirgs-, Humboldt- und
Fortbildungsvereinsverbände Lusatia
zu Ehren der nordböhmischen Brudervereine

Festordnung:

Vormittags: Führungen durch die Umgebung

3 1/2—5 1/2 Uhr:

Festvorstellung im Waldtheater
zu ermäßigten Preisen

7—9 Uhr:

Musikalische Unterhaltung und Ansprachen
in der Bergwirtschaft Dybin

9—10 Uhr abends:

Mönchszug, Konzert in der Kirchenruine,
Ruinenbeleuchtung

Gegen 10 1/2 Uhr Sonderzug nach Bahnhof Zittau
mit Anschluß nach Warnsdorf und Ebersbach.

Festkarten, gültig für Bergkonzert und Mönchszug
zu 50 Pfg. im Vorverkauf in der Auskunftsstelle im
Kreischam Dybin und an der Abendkasse.

Das Fest findet bei jedem Wetter statt.

Unsere Jugendburg Hohnstein

Willkommengruß an die Jugend

Dort, wo die Polenz, von der Lausitzer Platte herkommend, ihr Tal immer tiefer in den porösen Elbsandstein eingräbt, wo zu beiden Ufern schroffe, oft senkrechte, ja überhängende Wände in die Tiefe gähnen, trotz auf einem scheinbar unerreichen Felsenklotz die Burg Hohnstein. Was doch aus dem Staatsgefängnis von einst geworden ist! Wahrhaftig eine Hochburg freien Menschentums und das Symbol einer neuen Jugend. Jungvolk! Wandre nach Hohnstein und berausche dich an seinem Geiste! Verachte die erbärmliche Einseitigkeit überlebten Spießbürgertums! Besinne dich auf deine Jugend und gestalte dein Leben unter eigener Verantwortung zur wahren Freiheit! Frühzeitige regelmäßige Hinkehr zur Natur wird dir zum nie versiegenden Jungborn deines Leibes und deiner Seele werden und — du merkst es kaum — zum sicheren Bollwerk gegen Verschwendungs- und Vergnügungssucht, Tabak und Alkohol, Modesklaverei und Verweichlichung bei Jungen und Mädchen, und der sicherste Weg zu Einfachheit und Selbständigkeit, zu Arbeitslust und Schaffensfreude, zur Volksgesundheit und zur Heranziehung eines sportfreudigen Geschlechts. Greif zu und knüpf die abgerissnen Säden mit an, wenn du noch nicht in unsern Reihen stehst. Jungens und Mädels! Lernt Hohnstein kennen. Dort lachen euch freie „junge“ Menschen ins Herz. Erwartet aber nicht Zügellosigkeit und lärmendes Wesen vom Geiste Hohnsteins. Da ist Schwung und Ordnung zu Hause, und die Offenheit und die Derbheit, mit der man dich ganz herzlich empfängt, duldet keine Zigeuner. Hinter dem großen Werk stehen mit seltener Einmütigkeit alle Schichten von rechts bis links, arm und reich. Es geht jeden an, den